



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 13. October.

Illyrien.

Das fürstbischöfliche Laibacher Ordinariat hat am 11. October 1840 für das von seiner Verleihung abhängende Pfarrvicariat Gereuth im Abelsberger Kreise, den Pfarrcooperator und Curatbeneficianten in Kropp, Weltpriester Matthäus Widmar, ernannt.

Laibach am 11. October. Gestern um die Mittagsstunde wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt ein seltenes Schauspiel zu Theil; es wurde nämlich das hierorts erbaute zu Fahrten nach Ober-Laibach bestimmte k. k. priv. Dampfschiff der Herren W. Moline und J. Skaria, im Beiseyn der eigens von den Herren Erbauern hiezu geladenen hohen Behörden und einer zahllosen Menge der Stadesbewohner, vom Stapel gelassen.

Frankreich.

Algier, 21. Sept. Das Lager Kara-Mustapha im Osten der Metidscha wurde auf Befehl des Marschalls Batale geräumt. Obristleutenant Cavaignac ließ alles Tragbare fortschleppen und verbrannte das Uebrige. Die Araber glaubten in dieser Räumung ein Zeichen unserer Schwäche zu sehen. Ben-Salem griff das Lager Fondul an und schloß es so enge ein, daß man nicht einmal Wasser außerhalb desselben schöpfen konnte. General Changarnier brach vergangnen Freitag Abend mit einer Colonne auf, um die Besatzung von Fondul zu befreien; seine Operation hatte vollständigen Erfolg. Hr. v. Tartas, Obristleutenant der Chasseurs, welcher kürzlich von Frankreich angekommen war, ließ sich von seinem Muth allzu sehr fortreißen und wurde fünfzig Schritte vor seinen Escadronen durch die Hand des Raids der Jaffer getödtet. Es ist noch ungewiß, ob die große Expedition wirklich Statt finden wird. Die Verwickelungen im Orient hemmen den Gang der Dinge in Algier und zwingen die Regierung, ihre Pläne der Eroberung und Colonisirung zu vertagen. Man

spricht von einer Räumung Milianabs. Für Abd-El-Kader sind die kriegerischen Ausichten in Europa sehr günstig, denn durch unsere Unthätigkeit wird er sich erholen. Seine gegenwärtige Lage ist schlimm. Die Araber fangen an, des langen Kriegs, der seit einem Jahr allen Handel hindert, überdrüssig zu werden; sie leiden empfindlichen Mangel und können nur mit Mühe und mit schweren Kosten die ihnen dringend notwendigen Waren über Tunis und Marokko beziehen. Die Stämme, welche der Emir zwang, die Metidscha zu verlassen, wünschten sehr, zurückkehren zu können. Aber Abd-El-Kaders Reiter Schwärme durchkreuzen unablässig die Ebene und hindern jeden Verkehr zwischen uns und den Stämmen. Ben-Salem lagert oberhalb Fondul und Uld-Mahhi-el-Din, ein anderer Häuptling, campirt in der Nähe unseres ehemaligen Lagers El-Arab, wo er den frühern Markt wiederhergestellt hat. Ruhig kaufen und verkaufen dort unsere Feinde, als gebe es keine Franzosen in Algier. Unter den gegenwärtigen Umständen, wo die Möglichkeit des Ausbruchs eines allgemeinen Kriegs eine Concentrirung der Truppen dringend notwendig macht, ist es vielleicht nicht möglich, einem solchen Uebelstand abzuhelfen. Aber die Keckheit der Feinde ist nur die Frucht der frühern Unthätigkeit des Marschalls Batale. Er hatte im vergangenen Frühjahr und Sommer alle Mittel, kräftig dem Feind die Spitze zu bieten, zwang aber die Truppen, innerhalb der Schanzen ihrer Lager zu bleiben und ließ die Araber sengen und brennen. Sollte Algier bestimmt seyn, der Schauplatz einer Episode des großen europäischen Krieges zu werden, dann wolle Gott, daß Marschall Batale nicht mehr in Algier commandire! — General Blanguesfort ist gestorben. Sein Leichenbegängniß ward mit großem Pomp gefeiert. — Die rauhe Jahreszeit kündigt sich bereits an durch Regen und Windstöße. Zwei Mitglieder der wissenschaftlichen Commission waren vor einigen Tagen dem Untergang nahe. Sie fuhrn auf einer Barke des Stationschiffs im Golf, um

Beobachtungen anzustellen, als ein Sturm sie überfiel und auf die hohe See verschlug. Ein Dampfboot wurde abgeschickt und so gelang es noch glücklich, sie zu retten.

Toulon, 27 Sept. In unserm Hafen herrscht viel Bewegung. Man kündigt uns auf fast offizielle Art die Ankunft eines neapolitanischen Geschwaders an, das aus 12 Segeln besteht, und auf eine Uebungsfahrt nach den Häfen des Mittelmeeres ausgelassen ist. Bereits sind Befehle gegeben, daß es hier eine gute Aufnahme findet. Dieser Tage war ein englischer Staatsbeamter, Hr. Kewe, hier, und wollte das Seearsenal sehen, konnte aber die Erlaubniß nicht erhalten. Dieß hat Aufsehen erregt. Das Dampfboot Phaethon ist als Kriegsschiff bewaffnet, mit Briefschaften an Admiral Hugon nach der Levante abgegangen, bei dessen Geschwader es verbleiben soll. Admiral Lalande, der nach Paris abgereist ist, wird gegen den 15. Oct. zurück erwartet. Um diese Zeit werden unsere Rüstungen so weit vollendet seyn, daß das Reservegeschwader (die Dreidecker Ocean und Souverain,) die Linienschiffe Genereux, Trident, Marengo, Stadt Marseille, drei Fregatten und eine Corvette) segelfertig auf der Rhede liegen wird. Zur Befestigung Toulons selbst ist noch nichts geschehen. Im Fall eines Kriegs, glaubt man, werden alle Schiffe, die wir in der Levante haben, hierher zurückkehren, und die Flotte eine neue Organisation erhalten, um einen großen Schlag im Mittelmeer zu führen.

Paris, 28. Sept. Gestern noch war der neue Saal der Pairskammer im ausschließlichen Besiz der Arbeiter, und die Schreiner, Maler, Stuckarbeiter und Verzierer jeder Art thronten daselbst in ihrer ganzen Glorie. Heute könnte man, wäre es nöthig, den Bau für einen vollendeten ausgeben, so ungefähr, wie man ihn für eine vorübergehende Feier in den Municipalitäten bereiten würde. Der Saal bildet einen Halbkreis, und die Sitze der Pairs sind amphitheatralisch angebracht, mit umlaufenden Tribunen in der Höhe eines ersten Stocks wie in der Deputirtenkammer. Vor den untersten Sitzen der Pairs bleibt ein freier Raum, auch im Halbzirkel, und gerade aus, gleichfalls amphitheatralisch, sitzen die Advocaten und hinter ihnen die Angeklagten. Rechts von ihnen unten in dem Halbzirkel der Pairs hat der Präsident seinen Sitz, links auf ähnlichem Orte der Generalprocurator Franck Carre mit drei Substituten. Um halb 1 Uhr werden die Angeklagten eingeführt; Louis Bonaparte zuerst, in schwarzer Kleidung mit einem ungeheuern Stern auf der Brust. Warum ein Stern? Mit ihm kommt Berryer. Ne-

ben dem Prinzen General Montholon, Johann Obrist Boissin, den Arm in der Binde, ferner der Commandant Parquin, Obrist Montauban und die übrigen alle majorum und minorum gentium. Die Sitzung beginnt mit dem persönlichen Ausruf der Pairs, die sehr zahlreich da sind. Einen ganz eigenen Eindruck macht die Menge alter, 1grauer Würdenträger, deren größere Zahl mit den Insignien jeder Abstufung der von dem Kaiser gestifteten Ehrenlegion geschmückt sind, und die jetzt über dessen Messen urtheilen sollen. Sonderbar, es handelt sich, gesetzlich genommen, um Leib und Leben, und Niemand steht im geringsten danach aus. Das Gericht gleichgültig und im voraus müde, die Angeklagten munter und guter Dinge, das Lächeln auf den Lippen und sich die Versammlung beschauend. In der Tribune allenthalben eine oberflächliche Neugierde, die sich, besonders in jener der Journalisten, durch witzige Anspielungen und Bemerkungen kund thut. Unter den unbesorgten Gesichtern der Angeklagten hätte ich vielleicht den Oberlieutenant Madenize ausnehmen sollen, der ernst vor sich hinsieht; seine Lage, in der That, ist die bedenklichste, glücklicherweise steht er nicht vor einem Kriegsgericht, und die Milde, die hoffentlich in dem Erkenntniß der hohen Kammer walten wird, muß auch ihm zu Gute kommen. Die Verlesung des Verweisungsurtheils und des Anklageactes nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Unterdessen werden die Zeugen eingeführt, Gendarmen, Offiziere, Soldaten, Beamten und Douaniers, die den Ueberführungsstücken, den Fahnen mit dem Adler und den Waffen gegenüber Platz nehmen. Der Hauptangeklagte ist klein von Gestalt, hat blondes Haar und blonden Schnurrebart, seine Züge, ohne eine treffende Ähnlichkeit mit jenen des Kaisers darzubieten, sind männlich, ziemlich regelmäßig und nicht un schön, im übrigen ohne besondern Ausdruck. Der merkwürdigste Moment in der heutigen Sitzung ist das Verhör des Angeklagten, oder vielmehr die Erklärung, die er seinem Verhör vorausschickt. Ich vertrete hier, sagte er, einen Grundsatz, eine Epoche und eine Niederlage, die Volkssouveränität, das Kaiserthum Waterloo, ich habe mich zu meinem Untertanen entschlossen, als ich gesehen, daß die bestehende Regierung nach zehn Jahren seit der Julusrevolution nichts gethan, um den Erwartungen und gegründeten Erheischungen des französischen Volks zu entsprechen. Wenn ich schuldig bin, so kann ich es nur gegen meine Freunde seyn, die ich in diese Lage gebracht; gleichwohl bin ich überzeugt, daß keiner unter ihnen mich anklagen werde, und ich kann nicht denken, daß der Pairshof mich für schuldig er-

klären könne dafür, daß ich versucht habe, die Grundsätze und die Größe des Kaiserthums wieder zu erwecken, dem die meisten unter ihnen selbst gebient haben. Im übrigen bezieht sich der Angeklagte auf seine frühern Antworten und verweigert mit Entschiedenheit auf alle andern Fragen sich zu erklären, die seine Mitangeklagten gefährden könnten.

(Aug. 3.)

Großbritannien.

London, 26. September. Am 25. Nachmittags war in Lloyd's Kaffehaus folgende telegraphische Depesche angeschlagen: „North-Foreland (so heißt die Nordspitze der Küste von Kent, bei Margate) 23. September: „Die russische Flotte, 18 Segel stark, segelt, wie heute der Telegraph gemeldet, hinter den Goodwin-Sands, nach dem Mittelmeere bestimmt. B. L. Watson, Oberaufseher des Telegraphen.“ Abends verbreitete sich das Gerücht, die besagte Flotte sey bereits auf der Höhe von North-Foreland gesehen worden, blieb jedoch unbestätigt. Das Morning Chronicle vom 26. sagt: „Diese in Lloyd's angeschlagene Notiz war zwar keine Stockbörsen-Erdichtung (hoax), man findet es aber unbegreiflich, daß eine so bestimmte Nachricht von achtbaren Leuten gegeben werden konnte, ohne daß sie, scheint es, gute Gründe dafür hatten.“ Der Globe schrieb schon am 25. Abends: „Bei der Admiralität ist keine officielle Anzeige eingelaufen, daß die russische Flotte, wie das Gerücht geht, abgesehelt sey, auch wird diesem Gerücht keine Wahrscheinlichkeit beigelegt.“ Die Londoner Shipping Gazette meldet: „Das Dampfboot Sirius, das am 16. September von Cronstadt abfuhr, ist heute (26.) in London angekommen. Der Capitän desselben sagt aus, daß damals neun Linienschiffe und mehrere Fregatten in Cronstadt lagen, die sich anschickten, nach Reval und Helsingfors zur Ablösung der alten dienstunfähigen Schiffe auf jenen Stationen abzugehen.“

London, 28. Sept. Heute erhielt man die Schreckensbotschaft, daß auf dem weitläufigen königlichen Werften (hockyards) von Devonport (Plymouth) ein Brand ausgebrochen, der bereits mehrere in Bau oder in der Reparatur begriffene Kriegsschiffe verzehret habe, und noch immer fortdauere. Das Feuer entstand am 27. Sept an Bord des alten Linienschiffes Talavera, und breitete sich auf die Fregatte Imogene aus. Beide Schiffe sind verbrannt, und das Linienschiff Minden war gefährdet. Man unterbrach auf das schleunigste durch Niederreißung der dortigen Sägemühlen die Verbindung südwärts, und rettete dadurch die ungeheuren Vor-

rathshäuser und andere Arsenalgebäude. Als der Tilbote von Plymouth abging, stand ein Theil des um die Docks aufgehäuften Zimmerholzes noch in Flammen, doch fürchtete man keine weitere Ausbreitung derselben auf die Schiffe oder Gebäude. Eine Untersuchung über den Ursprung des Brandes ist eingeleitet, und wird um so strenger betrieben, als das Gerücht von Brandlegung geht, da an Bord des Talavera, wo das Feuer auskam, seit fünf Wochen nicht mehr gearbeitet wurde. Mit dem Talavera — an dessen Bord Nelsons Flagge, unter der er bei Trafalgar gefochten, und gegenüber die Flagge Lord Exmouths vor Algier wehte — ist leider ein Denkmal des brittischen Kriegsrühms in Asche gesunken. Der Anblick des Brandes wird als furchtbar schön geschildert; er breitete sich über ein Viertel einer englischen Meile aus, und die Flammen schlugen über 100 Fuß in die Höhe. Der Ausbruch erfolgte in der Frühe um halb fünf Uhr. Nachmittags halb 4 Uhr, bis wohin die letzten Nachrichten reichen, waren die rühmlich vertheuten Anstrengungen der Matrosen, Land- und Marinetruppen von Plymouth des wüthenden Elements Meister geworden: 22 Feuererpigen arbeiteten zu gleicher Zeit. Die Admirale Sir G. Moore und Warren leiteten die Löschanstalten. Zum Glück ging fast kein Wind, sonst wäre das Unglück gräßlich geworden. Die Berechnungen des Schadens variiren zwischen 150,000 und 400,000 Pf. St. Angestliche Gemüther betrachten diesen Unfall in der jetzigen Crisis als ein böses Omen.

(Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 16. September. Der Bann ist über Mehemed Ali bereits ausgesprochen. Bei der großen Versammlung der Ulema, unter dem Vorsitz des Musti, zeigte sich fast gar keine dissentirende Meinung; nur zwei Stimmen erhoben ein Bedenken, erklärten sich jedoch bei den lakonischen Antworten, die der Körper der mohammedanischen Rechtsgelehrten auf die gestellten Fragen zu geben pflegt, übereinstimmend mit den übrigen. Dann erst schritt die Pforte zur Ernennung der Pascha's für Syrien. Izet Mehemed, Pascha ward zum Gouverneur von S. Jean d'Acce, als dem wichtigsten Punkt in ganz Syrien, ernannt. Diese Ernennung wurde jedoch im Verfolg der Verfügung über die übrigen Besitzungen des Vicekönigs abgeändert, und der genannte Pascha, der sich eines großen Vertrauens bei der Pforte erfreut, zum provisorischen Gouverneur von Aegypten und zum Seriasker in den syrischen Paschaliks erhoben. Dieß dürfte zur Folge

haben, daß Izzet Mehemed Pascha das Commando über die osmanische Armee am Taurus an der Stelle Hafis Pascha's übernimmt, oder im Fall die Armee des Taurus nicht zu activen Operationen gegen Ibrahim bestimmt wäre, das Commando sämmtlicher türkischen Expeditionstruppen in Syrien erhielt. Izzet Mehemed Pascha ist aus der Zeit des russischen Kriegs als ein tapferer und umsichtiger Mann bekannt. Er wirkte im Jahr 1828 als Kapudan Pascha zur Vertheidigung Barna's mit, und befehligte eine Zeit lang die Besatzung dieser Stadt. Als damals Iussuff mit den Truppen unter seinem unmittelbaren Befehl plötzlich in das russische Lager überging, und ihnen gebot, ohne alle Uebereinkunft, das Gewehr zu strecken, sah sich der verrathene Kapudan Pascha genöthigt, mit der geringen Mannschaft, die ihm noch zu Gebote stand, in die Citadelle zu flüchten, und vertheidigte sich mehrere Tage mit ausgezeichnete Tapferkeit gegen die Angriffe des russischen Belagerungscorps und erhielt dann mit wenig Getreuen eine Capitulation, vermöge deren er sich in das Lager des Damer Brione zurückziehen durfte. Der damalige Großwesir, Mehemed Selim Pascha, ward vom Sultan abgesetzt, weil er zur Befestigung Barna's nicht mit gehöriger Kraft mitgewirkt hatte, und Izzet Mehemed Pascha an seine Stelle ernannt, empfing nicht allein das Siegel des Großherrn als Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, sondern auch das gesammte Vermögen des abgesetzten Großwesirs. Allein noch vor Eröffnung des Feldzugs im Jahr 1829 mußte Izzet Pascha das von ihm bei Adas bezogene Lager verlassen und dem neu ernannten Großwesir, Reschid Mehemed Pascha, Platz machen. Der Ruhm, den sich Reschid in Griechenland erworben hatte, zum Theil auch Feindschaften und Cabalen in Constantinopel scheinen damals Izzet Pascha das Armeecommando aus den Händen gewunden zu haben. Wie gesagt, steht der neue Gouverneur von Aegypten in dem Ruf eines persönlich tapfern, vorsichtigen und unbestechlichen Mannes — Eigenschaften, die ihn allerdings zu der großen Bestimmung befähigen, die er so eben von der Pforte erhielt. Nach diesen Maßregeln der hohen Pforte ward vorgestern von hier aus den Consuln der vier Mächte in Aegypten die Weisung zugeschiekt, Alexandria sogleich zu verlassen, und sich vor ihrer Abreise mit Mehemed Ali in keine weitere Communication einzulassen. Die Berichte aus Aegypten melden, daß Hr. Hodges bereits am 8. sich zu einer Reise nach der syrischen Küste aufschickte, um sich mit dem commandirenden Admiral über die zu treffenden Maßregeln zu besprechen. Man glaubte

hier, daß Hr. Hodges diesen Vorwand bloß nahm, um ohne Aufsehen fortzukommen. — Baron Lieven hat sich dieser Tage mit Reschid Mehemed Pascha, dem hiesigen General-Genie-Inspector, nach Affien begeben, um das Terrain zu recognosciren, und die zu einem Lager günstigen Plätze aufzunehmen. Man glaubt, die Umgegend von Nicomedien dürfte sich zu diesem Zweck als die vorzüglichste Gegend sowohl in taktischer als in Rücksicht der Gesundheit der Lage erweisen.

Briefe aus Constantinopel vom 27. Septembee, welche wir auf außerordentlichem Wege erhalten haben, bringen folgende Berichte aus Syrien: Nach der am 5. September erfolgten Abreise des Commissärs Risaat-Efendi verließ Admiral Stopford am 6. die Rhede von Alexandrien, und segelte mit dem Contreadmiral Vandiera nach der syrischen Küste. In den Gewässern von Sayda begegnete er am 9. dem großherrlichen Geschwader, bestehend aus einem Linienschiff, zwei Fregatten, zwei Corvetten und 26. Transportschiffen mit Landungstruppen und Kriegsvorräthen an Bord, und ging noch an demselben Abende bei Beirut vor Anker, woselbst er die übrigen verbündeten Kriegsschiffe fand. Am 10. landeten 5000 Mann türkischer Truppen von einigen hundert Seesoldaten begleitet, ohne Widerstand zu finden, 10 Seemeilen nördlich von Beirut, an einer Stelle, welche die Straße von dieser Stadt nach Tripolis, von jener nach Damask und jener nach dem Libanon trennt. Sie schlugen daselbst in einer vortheilhaften Stellung ihr Lager auf, dessen Befestigung sogleich begonnen wurde, während die ägyptischen Truppen von dem Punkte der Küste, wo sie die Landung erwartet hatten, durch die Artillerie der Flotte vertrieben wurden. Am 12. wurde Soliman Pascha aufgefordert, Beirut zu räumen; auf dessen abschlägige Antwort wurden die Festungswerke der von den Einwohnern verlassenen Stadt, in möglichster Schonung der letzteren, beschossen und größtenteils zerstört. Diese Beschießung, welche die folgenden Tage fortgesetzt wurde, hatte am 15. deren Räumung zur Folge. Die Flotte hemmt die Communicationen auf der Straße längs dem Meere, und sie nimmt täglich viele Soldaten, besonders von den türkischen Truppen auf, welche mit Waffen und Gepäck auf Gebirgswegen von dem ägyptischen Heere zu entfliehen Gelegenheit finden. Die Gebirgsbewohner begeben sich nach der Küste und in das Lager, um Waffen zu erhalten. Soliman Pascha steht mit seinen Truppen am Gebirge bei Beirut, Ibrahim Pascha nähert sich auf der Straße von Beirut nach Beirut der Küste; die Zahl der Truppen be-

beiden Befehlshaber ist nicht genau bekannt, scheint aber mit den früheren Angaben von deren Stärke nicht übereinzustimmen. Die Gebirgsbewohner haben einen festen Punkt zwischen Tripolis und dem türkischen Lager bei Basruam, Namens Bodrum erobert, und 25 Aegyptier zu Gefangenen gemacht. Der ägyptische Gouverneur von Tripoli war sehr besorgt, da der größte Theil der Bevölkerung im Aufbruch war. Am 16. Abends befanden sich im Lager bei Basruam, welches durch die türkischen und verbündeten Schiffe beschützt wird, 2700 Türken und einige hundert verbündete Seesoldaten; 3000 Türken bildeten drei Meilen landeinwärts in einer starken Stellung deren Avantgarde. Am 19. war Iszet Pascha mit ferneren 1000 Mann türkischer Landstruppen angelangt. Es herrschte unter den syrischen Truppen unter Ibrahim Pascha große Unzufriedenheit, während die Gebirgsvölker sich fortwährend Waffen abholten, und die ägyptischen Generale tüchtigste große Vorsicht zeigen. Welchen Einfluß aber die vorgerückte Jahreszeit auf die combinirten See- und Landoperationen haben muß, wird die nächste Zukunft lehren. (Dest. B.)

Aegypten.

Französische Journale theilen eine Correspondenz zwischen Soliman Pascha und dem englischen Consul in Beirut mit. Soliman erklärt dem Consul, die ungeseligen Forderungen, die Drohungen und die feindseligen Acte Englands hätten die bisherigen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der großbritannischen und ägyptischen Regierung gestört; die Gegenwart des Consuls in Beirut sey daher überflüssig, und er rathe ihm, sich sammt seiner Familie aus Beirut zu entfernen. Im Fall eines Krieges (der sehr wahrscheinlich sey, weil der Vicekönig auf bloße Worte hin nicht abtreten werde, was er durch Gewalt erobert) möge der Consul auch den übrigen Viceconsuln und Agenten Englands zu schleuniger Abreise rathe. Der Consul Hr. Moore antwortet, er könne ohne einen Befehl von seiner Regierung oder ohne eine förmliche Aufforderung der ägyptischen Behörde seinen Posten nicht verlassen. Er erinnere ihn, daß er unter dem Schutze des Völkerrechts stehe, und wenn ihm etwas begegnen sollte, werde die Verantwortung auf Soliman fallen. Zuletzt drückt Hr. Moore sein Erstaunen aus, daß er allein unter allen Consuln Beiruts eine solche Mittheilung erhalten habe. Soliman erwiedert auf diesen letztern Punct, er dieß jetzt nur Agenten der englischen Regierung entdeckt habe, welche die Gebirgsbewohner zum

(Zur Laib. Zeitung Nr. 82, 1840.)

Aufstand reizten. Soliman Pascha scheint überhaupt in energischen Maßregeln entschlossen. Jeden Verbreiter aufrührerischer Schriften hat er mit dem Tode, jeden Hehler solcher Schriften, möge er Ausländer oder Eingeborner seyn, mit fünf bis zwanzig Jahren Kettenstrafe bedroht. (Allg. Z.)

Persien.

Constantinopel, 2. Sept. Man hat hier Briefe aus Tauris vom 31. Juli bis zum 11. August. Es herrscht in Persien große Unzufriedenheit mit der Regierung des Schahs und viele glauben, daß Zillah Sultan, Oheim des regierenden Monarchen, sich an die Spitze der Mißvergnügten stellen und einen Versuch zur Entthronung desselben machen werde. Das halte ich jedoch kaum für wahrscheinlich, da Zillah Sultan nicht von England begünstigt ist. Sollte die Entthronung des jetzigen Schahs nöthig befunden werden, so würde sein Nachfolger (of course — wie sich von selbst versteht, setzt der Correspondent hinzu) Schah Timur seyn, der jetzt unter Englands Schutz steht. Der Schah befand sich, unter dem Datum obiger Briefe, noch zu Hamadan, wo er die Anführer seines Heeres versammelt hatte, und wohin 10,000 Mann Truppen von Tauris aus zu ihm stoßen sollten. Ein Theil der Mannschaft war schon aufgebrochen. Indes nach der kläglichen Bewaffnung seiner Soldaten zu schließen, würden ihm diese 10,000 Mann wohl wenig helfen, wenn er auf seinem unsinnigen Vorhaben beharrte, ins türkische Gebiet einzufallen. Anfang Augusts litt der Schah am Podagra, und konnte das Bett nicht verlassen. Dieß ist der dritte heftige Anfall der Gicht, die ihm bereits bis in die Hüften gestiegen seyn soll, und daher leicht eine unglückliche Wendung nehmen könnte. Unter diesen Umständen soll er seine Gedanken an Bagdad ganz aufgegeben haben. (Allg. Z.)

Brasilien.

Die gesetzgebenden Kammern Brasiliens haben in ihrer Sitzung vom 23. Juli die Großjährigkeit des Kaisers Dom Pedro II. proclamirt, der unverzüglich, nachdem er den durch das Gesetz vorgeschriebenen Eid geleistet hatte, ein neues Ministerium ernannt hat. Dieses für die Ruhe des Kaiserreichs Brasiliens wichtige Ereigniß macht der Regierung der Regentschaft ein Ende; auch ist sie mit der größten Freude durch die ganze Bevölkerung von Rio-Janeiro aufgenommen worden.

Die oben gegebene Nachricht bestätigt sich. Die englische M. Post meldet: Der Scheldraße, welcher Rio-Janeiro am 31. Juli verließ, bringt die wichtige Neuigkeit mit, daß am 23. desselben Monats der Kaiser mittelst eines Staatsreichts für großjährig erklärt wurde, wodurch die Leitung der Staatsangelegenheiten in andere Hände überging. Die Discussionen über diese Frage waren äußerst stürmisch, endigten aber mit dem erwähnten Resultat. Die Stadt war Nachts beleuchtet, und Freudenfeste hatten Statt. Folgendes ist das von Sr. Majestät

Dom Pedro II. neuernannte Ministerium: Antonio Carlos Ribeiro de Andrada Machado e Silva, Minister des Innern; Martin Francisco Ribeiro de Andrada, für die Finanzen; Antonio Paulino Limbo de Abreu, für die Justiz; Aureliano de Sousa Oliveira Coutinho, Minister des Auswärtigen; Francisco de Paula Curalcanti de Albuquerque, Kriegsminister; Antonio Francisco de Paula Hollar de Cavalcanto de Albuquerque, Marineminister. Rio war vollkommen ruhig. (Utg. 3.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 7. October 1840:

37. 56. 16. 89. 34.

Dienächste Ziehung wird am 21. October 1840 in Triest gehalten werden.

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 9. October 1840

Herr Ferdinand Tihy, k. k. Taxator, von Triest.

— Hr. Anton Schmidt, k. k. Cameral-Verwaltungs-Rechnungs-Respizient, von Triest.

Den 10. Hr. Joseph Hornung, Privater, von Wien nach Triest. — Hr. Math. Siesl, Fabrikant, von Wien nach Triest.

Den 11. Hr. Eduard Ritter v. Moro, Herrschafts-Besitzer, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Drexler v. Thurnhab, kärnth. Landstand, mit Gemablinn, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Stephan Wertheimer, Privater, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Gamsa, Handels-Agent, von Triest nach Grätz.

— Hr. Theobald Reiman, Doctor der Medizin, von Triest nach Wien. — Hr. Wilhelm Obermayer, Doctor der Rechte, von Triest nach Wien. — Hr. John Miller, nordamerikanischer Rentier, von Triest nach Wien. — Frau Creszenzia Eschurschenthaler, Private, von Triest nach Wien. — Hr. Karl Rosenkatt, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1520. (2)

Nr. 2549

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Prewald wird hiermit bekannt gegeben: Es sey in die executive Versteigerung der dem Lucas Juvantschisch gehörigen

gen, dem Gute Neukofel sub Rcat-Nr. 66 1/2 dienstbaren, zu Hrenowitz sub Cons. Nr. 42 gelegenen Viertelhuben, wegen dem Herrn Franz Scherko von Zirknitz, als Cessionär des Georg Drenig, schuldiger 62 fl. 30 kr. C. M. gewilliget und seyden hiezu 3 Termine, als: auf den 24. October, 24. November und 24. December l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität bestimmt worden, dergestalt, daß die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzwert, dagegen bei dem dritten Termine auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchextract, die Schätzung und die Vicitationsbedingnisse können täglich hier eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Prewald am 29. September 1840.

Z. 1526. (2)

Nr. 2752.

E d i c t.

Vor dem Bezirksgerichte des Herzogthumes Gottschee haben Alle jene, welche auf den Nachlaß des am 28. April l. J. verstorbenen Andreas Rnaus als Gläubiger oder aus einem andern Grunde einen Anspruch zu machen gedenken, zur Anmeldung desselben bei der auf den 17. November l. J., um 9 Uhr Vormittags angeordneten Liquidations-Tagsatzung um so gewisser persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, als sonst die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf ihre Ansprüche abgehandelt werden würde.

Bezirksgericht Gottschee, am 10. September 1840.